

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 34.

Sonnabend, 10. Februar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Witterungsbedingt Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt Postkantinen 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Ausgenommen für die Nummer des Ausgabetermins bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feiertagsausgabe 45 zum breiten Körpersatz 13 Pf. (Postalpreis 12 Pf.) Zeitraubender und kostbarer Satz nach bestandemem Kauf.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Auf Blatt 75 des Riesaer Handelsregister, die Firma
Aktiengesellschaft Lauchhammer in Riesa
betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die
Carl Heinrich Wilhelm Rose

erteilte Prokura erloschen, sowie daß dem

Oberingenieur Oskar Hiesinger in Berlin

Prokura vergefertigt erteilt worden ist, daß er die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit
einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten darf.

Riesa, den 9. Februar 1912.

Königliches Amtsgericht.

Die Grundsteuer auf den 1. Januar dieses Jahres nach 2 Pf. für die Steuer-
einheit ist baldigst, längstens aber bis zum
14. Februar dieses Jahres
an unsere Steuerkasse abzuführen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Januar 1912.

Die Lieferung des Bedarfs an Salz (Dürrnberger) und Braunkohlen-Würfel-Briketts
der Grube — Glensdorf Lauchhammer oder Agnes Plessa für das Rechnungsjahr 1912
soll am 14. 2. 12. 10° vorim öffentlich verkündigen werden. Die Bedingungen liegen hier
zur Einsicht aus.

Königl. Proviantamt Riesa.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, 10. Februar 1912.

— Blasmusik spielt bei glücklichem Wetter am Sonntag den 11. Februar 1912 von 11.30 bis 12.30 mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornisten-Korps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Rothinger Marsch von Ganne. 2. Ouverture z. Op. "Die schöne Galathé" von Suppé. 3. Cyclamen-Walzer von Zug. 4. Preßlied a. d. Op. "Die Meistersinger" von Wagner. 5. Fantasie a. d. Op. "Robert der Teufel" von Meyerbeer.

— Die Firma Herb, Raiss, Betriebe- und Speditionsgeschäft, hier, konnte heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

— Herr Hugo Möbius, seit Ostern 1910 Hilfslärcher an der hiesigen Knabenbürgerschule, ist, nachdem er vor kurzem die Wahlfähigkeitprüfung am Königl. Seminar zu Grimma bestanden hat, zum ständigen Lehrer und Organisten in Gröba gewählt worden und wird die Stelle zu Ostern antreten.

— Beim Amtsgericht Oberwiesenthal ist am 1. April die Stelle eines Gerichtsdieners und Haussmanns zu besetzen. Das Gehalt beträgt nach der Anstellung 1300—1700 M. Der Stelleninhaber erhält überdies freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, sowie 10 M. jährliche Wohnungsgeldzuschuß. Der Anstellung hat eine Probendienstleistung vorauszuzeigen, die für Militär- und Beamte 6 Monate und für andere Personen 1 Jahr beträgt. Während der Probezeit werden monatlich 105 M. Gehalt gewährt, für die Dienstwohnung sind in dieser Zeit jährlich 90 M. für die Bewirthung von Heizung und Beleuchtung jährlich 60 M. zu entrichten. Die Bewerber dürfen nicht unter 21 Jahre und nicht über 35 Jahre alt sein. Bewerbungen sind baldigst beim Amtsgericht Oberwiesenthal einzureichen.

— Der erste sächsische Bußtag (6. März), dessen Vorabend und die Zeit vom Donnerstag nach dem Sonntag Judica, in diesem Jahre also vom Mittwoch, 27. März, nachts 12 Uhr bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage gelten nach der sächsischen Ministerialverordnung vom 14. Februar 1911 als geschlossene Zeiten in Beziehung auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften. Ausnahmen von diesen Bestimmungen dürfen in keinem Falle gestattet werden.

— Die "Christian Science"-Gesundheits-Gesellschaft, deren Wiege Nordamerika ist und die begründet ist von einer Mrs. Eddy, sucht neuerdings wieder in Sachsen, speziell in Dresden, festen Fuß zu fassen und Anhänger zu gewinnen, nachdem der sächsische Landtag in der vorhergehenden Sesslon eine Beschränkung der Sektie, wonach dieselbe als staatlich anerkannte Religion geseholt sei, erlaubt zu werden begehrte, in ablehnendem Sinne erledigt hatte. Zur Kennzeichnung der Grund- und Lebensanschauungen der Sektie veröffentlicht der bekannte Dresdner Arzt Dr. Hoenel folgende interessante Einzelheiten: Die Grundlage der neuen Heilslehre erscheint höchst einfach: Gott, das Prinzip der Welt, ist gut und Gott ist Geist; da Gott alles ist, kann das Schlechte, das Nebel nicht existieren, ebensoviel kann ein körperlicher Stoff existieren, wenn alles Geist ist. Also ist Krankheit und Leid nichts als ein Irrtum. Man macht sich dies klar, dann ist alles in Ordnung: Schmerzen, Krankheit, Tod sind nur Irrtümer; wer dies erkennt, hat sich schon von jenem befreit. — Es ist klar, welch ungeheure

Macht einer solchen logischen Täuschspieler für die Zwecke der Sugestionierung von Krankheiten innezuhaben. „Wenn du noch Schmerzen hast, dir noch einredest, stark zu sein, so ist das deine eigene Schuld; du mußt nur noch intensiver glauben, dann wirst du deinen Irrglauben überwinden.“ — Wäre weiter die Grundzüge der neuen Lehre: Mein Irrglaube geht nicht nur mich an, sondern beeinflusst auch den Glauben, also die Gesundheit eines anderen, und umgekehrt ist der Glaube eines anderen, der sich darauf konzentriert, daß mein Schmerz nicht existiert, imstande, mir damit diesen wegzunehmen, auch ohne daß ich selbst etwas dazu tue! Das ist das Wesen der sogenannten Gedankendoteri. Die Mehrheit dieses Sohnes ist natürlich die, daß man jemanden auch stark beiten kann, in ihm Glauben und damit Schmerzen erzeugen kann. Und in der Tat haben die Scientisten und auch ihre Glaubende, Mrs. Eddy, diesen Schluss gezogen und — davon erklärt, wenn sie Misserfolge hatten! Stirbt ein patient trotz seines oder seines Heilbeters intensiven Glaubens, so kann daran nichts anderes schuld sein, als die böswilligen Gedanken einer fremden Person. Man sieht, wir stehen mit einem Schluß wieder im finsternsten Überglauben des Menschen und des bösen Willens. Die Gläubigen der Scientisten rekrutieren sich in der weit überwiegenden Mehrzahl aus Angehörigen des weiblichen Geschlechts. So waren z. B. von den 22 gewerbsfähigen Helfern, "Praktitioners", die der "Harold", das offizielle Organ der Gesundheitsberater in Deutschland, 1908 für einen bestimmten Bezirk aufzählte, nicht weniger als 21 weiblichen Geschlechts. Man darf wohl annehmen, daß auch die jetzigen Versuche dieser Sekte, sich in Sachsen festzusetzen, an dem gefundenen Sinne der Verdüsterung scheltern werden.

— SS Beußs Erichtung einer Apothekerkammer für das Königreich Sachsen und Vertretung der Apotheker durch ordentliche Mitglieder im Landesgesundheitsamt haben die 5 Pharmazeutischen Kreisvereine im Königreiche Sachsen an die Ständesammlung eine Petition gerichtet, in welcher die Agl. Staatsregierung ersucht wird: 1. für das Königreich Sachsen eine Apothekerkammer nach den von den Kreisvereinen im Jahre 1900 dem Agl. Ministerium gemachten Vorschlägen baldigst ins Leben zu rufen und dabei zu bestimmen, daß jeder Leiter einer sächsischen Apotheke den als Wahlvorsitzschäften gedachten pharmazeutischen Kreisvereinen als Mitglied angehören muß; 2. zu bestimmen, daß zwei von dieser Apothekerkammer gewählte Vertreter dem zu errichtenden Landesgesundheitsamt als ordentliche Mitglieder der dritten Abteilung anzugehören haben. — Der Petition sind eingehende Vorschläge für die Bildung der Apothekerkammer und deren Geschäftsführung beigegeben.

* Strehla. Vom Landeskonsistorium wurde dem hiesigen Pfarrer, Herrn Oberpfarrer Dr. Nomm, Herr cand. theol. Arno Brand als Lehrlandrat beigegeben.

— SS Dresden. In dem Schulbericht eines Dresdner Gymnasiums wird darauf hingewiesen, daß es nicht zu leugnen sei, daß besonders die Langstunde mit den Einladungen, die sich an sie anschließen, nicht selten Gelegenheit bietet, die Schüler von ihren Studien abzuhalten und zu Unrechtmäßigkeiten in ihren Hausarbeiten zu veranlassen. Die Langstunde sei im letzten Jahre in die Zeit vor Weihnachten verlegt worden, um den Schülern Zeit zur ruhigeren Vorbereitung auf die Prüfungsarbeiten zu lassen. Dieser Zweck werde aber nicht erreicht, wenn in den letzten Monaten des Schuljahrs zahlreiche Einladungen an die Schüler ergeben, um ihre Zahl zu verminderen, ohne berichtigten Wünschen Eintrag zu tun, habe es sich vielfach

bewährt, daß mehrere Eltern sich zur Veranlassung solcher Vergnügungen vereinigt, die, wie dies eifreulicherweise bereits geschehen ist, in die fehlhaften Abendstunden verlegt werden. Anderseits sollte es gewissenhaften Schülern auch nicht vergangt werden, wenn sie mit Mühe auf ihre Schülertypischen Einschlüsse mit Dank abzuhauen. Nebrigens wendet sich auch eine Verordnung des Kultusministeriums gegen das Übermaß der geselligen Vergnügungen der Schüler höherer Lehranstalten, in der es den Lehrern der Gymnasien usw. zur Pflicht gemacht wird, durch Verbote und Mahnungen darüber zu warnen, daß die Schüler nicht durch ein Übermaß geselliger Vergnügungen von ihrem Studium abgehalten werden.

Dresden. Die verschleierte Strafenbettelei tritt auch in Dresden in verschiedenster Form auf. Insbesondere betreiben mit allerlei Gebrüchen bestellte Personen auf Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten, sowie in Schankwirtschaften z. B. einen Handel mit geringwertigen Gegenständen, z. B. mit Streichhölzchen, Heißpflaster, Wicke, Schürzenstein, Polzlöschen usw., wobei sie sich besonders an den Straßeneden oder in den Hausfluren aufstellen, um das Missleid und die Unbilligkeit der Vorübergehenden anzutragen und diesen ihre Waren anzubieten. Solange dieser Handel nur vereinzelt austrat, ist hiergegen nichts unternommen worden. Seitdem aber ein förmliches Gewerbe hieraus entstanden ist, und der Handel vielfach auch nur zur Verschleierung des Bettelns betrieben wird, sind auch die Behörden hierauf aufmerksam geworden und der Rat hat die Absicht, Maßnahmen hiergegen zu ergreifen. Bekanntlich hat sich auch Staatsminister Graf Blythum von Edstadt erst vor einigen Tagen in der Zweiten Kammer gegen diese verschleierte Strafenbettelei ausgesprochen.

Dresden. Freitag erfolgte bei den Ausbuchtungsarbeiten am Neubau des Königl. Schauspielhauses der Einzugs einer mächtigen Geduld. Zwei Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und erlitten Verletzungen. Einer der Abgestürzten wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Dresden. Der Winzerliche Mord wird bald seine völkerliche Aufklärung finden. In der Nacht vom 14. zum 15. Juni v. J. wurde bekanntlich im Straßegehege ein Winzermeister von seinem Fahrgäste mächtig erschossen und beraubt. Der Mörder entkam und seine drei Töchter, die aufgegriffen und aufs Jüngste verfolgt wurden, führten zu dem Unbekannten. Erst im August zeigte sich eine Töchter, die brauchbare Anhaltspunkte für die Verfolgung des Täters liefern. In Sebastianberg war am 26. August 1911 ein Verbrechen begangen worden, dessen Ausführung die gleiche Mörderhand verrät. Wieder war auf einigen Wegen ein Mann von hinten überfallen, erschossen und seiner Tasche beraubt worden. Der Schädel des zu Sebastianberg ermordeten Justizitors Tuchas gleich auffallend dem Weg, den die tödliche Kugel im Hinterkopf des ermordeten Todesrichters nahm. Auch stimmt die Personbeschreibung des zunächst unbekannten Täters mit der des Dresdner Mörders ziemlich überein. Die hiesige Kriminalpolizei setzte sich sofort mit den österreichischen Behörden in Verbindung und es wurde festgestellt, daß als Mörder Tuchas der Zimmermann Karl Joseph Köhler, geboren am 1. September 1889 in Triebisch i. Böh., in Frage kam, der von mehreren Personen am Tötort gejagt worden war. Köhler floh nach der Ermordung Tuchas nach Pont à Mousson in Frankreich, um in die Fremdenlegion einzutreten, gab aber diesen Plan wieder auf und lebte nach Deutsch-

Rich. Schwade • Fabrikation künstlicher Mineralwässer | aus filtriertem
und Brauselimonenaden | leimfreiem Wasser.

Allens "Alina" bestes alkoholfreies Tafel-
und Getränkgetränk.